



KREISBRANDINSPEKTION

DES LANDKREISES LANDSBERG AM LECH



**Anmeldung und Einteilung gasbetriebene Brandsimulationsanlage (BSA)
am 26. bis 27. Mai 2017 am Feuerwehrgerätehaus in Hofstetten.**

Standort ist das [Feuerwehrgerätehaus Hofstetten](#).

Die Kosten von 55,- € pro Teilnehmer, müssen mit der Anmeldung auf das Konto des KfV Landsberg **bis 19.05.2017 überwiesen** werden.

Die Einteilung wird auf der Homepage veröffentlicht und per Mail versendet.

IBAN: DE 55 7009 3200 0002 5280 4

VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG.

Zur Übung in der gasbetriebenen Brandsimulationsanlage (BSA) ist folgendes mitzubringen:

- Gültige G26.3, Kopie Lehrgangszeugnis
(entfällt, wenn mit Online-Anmeldung bereits abgegeben)
- Atemschutznachweisheft (Wichtig- es gibt keine Teilnahmebestätigung)
- Vollständige Brandschutzkleidung nach DIN 469 (Überjacke, falls vorhanden Überhose, Handschuhe, Feuerwehrstiefel, Helm mit Nackenleder, Flammschutzhaube und Feuerwehrhaltegurt)
- Vollständige Atemschutzausrüstung (einsatzbereiter PA mit Flasche- Landkreisflaschen stehen zur Verfügung, Maske, Feuerwehrleine und Funkgeräte pro Trupp eines, Handlampe, Notsignalgeber)

Siehe dazu die Anlagen:

KUVB-Schreiben, Feuerwehrschanzug

KfV Schreiben- Handlungsempfehlung Ablegen der PSA
nach einem Atemschutzeinsatz

Weitere Ansprechpartner für Fragen zur:

- Anmeldung/Einteilung: KBM Helmut Premauer, Telefon 0171 28 17 624
- RDA/Ausrüstung: KBM Florian Buck, Handy 0160 80 15 741
- Online-Anmeldung/Zugang: KBM Stefan Zander, Handy 0151 18 00 19 00



Handlungsempfehlung zum Ablegen der PSA nach einem Einsatz unter Atemschutz (Brandinsatz Innenangriff)

Beim Einsatz unter Atemschutz wird in vielen Fällen die Schutzkleidung durch Brandrauch und darin befindliche Stoffe kontaminiert. Beim Ablegen der Persönlichen Schutzausrüstung (PSA) sind deshalb die Grundsätze der Einsatzhygiene zu beachten.

Grundsätzlich wird die Schutzkleidung am (Not-)Dekontaminationsplatz (Festlegung Einheitsführer) abgelegt; falls keine Festlegung erfolgt, ist trotzdem rechtzeitig (gerade bei schlechter Witterung/Schutz der Einsatzkräfte- trockene Schutzkleidung) ein möglichst wettergeschützter, windstillere Platz (z. B. Zelte, Gebäude, Container usw.) aufzusuchen. Keinesfalls darf kontaminierte Schutzkleidung oder Ausrüstung im Mannschaftsraum eines Fahrzeugs (Schwarz-Weiß-Trennung) abgelegt werden.

Ein Ablegen großer Teile der Einsatzkleidung mit angeschlossenem Lungenautomaten soll das Einatmen dieser Schadstoffe verhindern.

Empfohlen wird daher folgende Vorgehensweise zum Ablegen der Schutzausrüstung:

1. Grobe Verunreinigungen von der PSA ausschütteln / abklopfen.
2. Poncho/ Überwurf öffnen und ablegen (falls eingesetzt).
3. Helm ablegen (abgenommenen Helm immer richtig ablegen, nicht umgedreht auf die Helmschale legen, da sonst die Gefahr der Kontamination der Innenseite besteht). Achtung: Ausrüstung kann heiß sein!
4. Leibgurt des Atemschutzgerätes öffnen, um die Überjacke möglichst frühzeitig zumindest teilweise öffnen zu können (Wärme kann entweichen, Körper wird belüftet)
5. Atemschutzgerät nach vorne ablegen, sich davor hinknien. Wichtig: Das Atemschutzgerät bleibt am Atemanschluss (Vollmaske) angeschlossen.
6. (Über-)Jacke vollständig öffnen (Wärme kann entweichen, Körper wird belüftet).
7. Feuerschutzhaube nach vorne über den Kopf abziehen (bleibt auf der Mitteldruckleitung / Verbindungsleitung zum Lungenautomaten liegen). Feuerschutzhaube zum Abziehen möglichst nur auf der Innenseite berühren („saubere“ Seite).
8. Schutzhandschuhe ausziehen, ausklopfen und ggf. unter die Knie legen.
9. (Über-)Jacke ausziehen und ausschütteln / ausklopfen. Dabei Hautkontakt mit Schadstoffen möglichst vermeiden.
10. Atemanschluss (Vollmaske) ablegen (ggf. Überdrucksystem deaktivieren).
11. Ventil(e) der Atemluftflasche(n) schließen, Atemschutzgerät druckentlasten

Hinweis: Beim Einsatz von Helm-Maskenkombinationen (HMK) ist die beschriebene Vorgehensweise nicht möglich, es muss aber auch bei HMK darauf geachtet werden, Schadstoffe nicht zu inkorporieren und Kontaminationsverschleppung zu vermeiden.

Auch im weiteren Verlauf des Einsatzes sind die Grundsätze der Einsatzstellenhygiene zu beachten: Kleidung und Stiefel grob mit Wasser oder Bürste reinigen, Hände und Gesicht reinigen. Später duschen und umkleiden.

Nach dem Einsatz ist an der Einsatzstelle eine Grobreinigung der PSA und des Atemschutzgerätes durchzuführen. Die Schutzkleidung kann - falls vorhanden und erforderlich - mit einem Staubsauger von Brandruß oder schädlichen Stäuben gereinigt werden (Der Einsatz von Druckluft „am Mann“ ist verboten!).

Kontaminierte Schutzkleidung noch an der Einsatzstelle in Säcke verpacken und zur Reinigung geben. Stark verschmutzte PSA und Atemschutzgeräte nur außerhalb des Mannschaftsraumes oder staubdicht verpackt transportieren!

Für Rückfragen:

Florian Buck
Kreisbrandmeister Atemschutz

0160 80 15 741

buck@kfv-landsberg.net

INFORMATION

Abgestimmt mit dem Bayerischen Staatsministerium des Inneren

Feuerwehrschutzanzug

Zum Schutz vor den Gefahren des Feuerwehrdienstes ist bei Ausbildung, Übung und Einsatz nach § 12 der Unfallverhütungsvorschrift „Feuerwehren“ u.a. ein Feuerwehrschutzanzug zur Verfügung zu stellen.

Bei **besonderen** Gefahren müssen **spezielle** persönliche Schutzausrüstungen vorhanden sein, die in Art und Anzahl auf diese Gefahren abgestimmt sind. Eine solche besondere Gefahr kann sich z. B. bei Brandbekämpfung ergeben, wenn eine **erhöhte thermische Belastung** nicht sicher ausgeschlossen werden kann. Daher wird insbesondere für Atemschutzgeräteträger empfohlen, Schutzkleidung zu tragen, die durch einen mehrlagigen Aufbau sicher schützt. Die folgende Tabelle zeigt **beispielhaft**, wie dieser Schutz erreicht werden kann:

Bei Gefährdung durch erhöhte thermische Belastung		<i>Bezeichnung nach Norm</i>
Feuerwehren mit Schutzanzug „Bayern 2000“		
Jacke:	Überjacke Bayern 2000	
Hose:	entw.: Hose Bayern 2000: plus Überhose	- DIN EN 469:2005 Leistungsstufe 1 oder - HuPF Überhose (Teil 4, Typ A)
	oder: eine mehrlagige Hose	- DIN EN 469:2005 Leistungsstufe 2 oder - HuPF Überhose (Teil 4, Typ B)
Feuerwehren mit Schutzanzug „HuPF“ (Herstellungs- und Prüfbeschreibung für eine universelle Feuerwehrsutzkleidung)		
Jacke:	Überjacke nach HuPF	
Hose:	entw.: HuPF Hose plus Überhose	- HuPF (Teil 2) und - HuPF Überhose (Teil 4, Typ A)
	oder: eine mehrlagige Hose	- DIN EN 469:2005 Leistungsstufe 2 oder - HuPF Überhose (Teil 4, Typ B)
Feuerwehren mit Schutzanzug nach DIN EN 469:2005		
Jacke:	Überjacke DIN EN 469	- DIN EN 469:2005 Leistungsstufe 2
Hose:	eine mehrlagige Hose	- DIN EN 469:2005 Leistungsstufe 2 - HuPF Überhose (Teil 4, Typ B)

Wichtig:

Zu beachten ist, dass ein durchgängig mehrlagiger Schutzanzug durch sein Isolationsvermögen unter Umständen zu einer erhöhten physischen Belastung des Feuerwehrangehörigen durch mangelnde Abgabe der eignen Körperwärme führen kann. Es wird daher geraten, diese mehrlagige Kleidung nur bei Gefahr durch Hitze und Flammen (z.B. Innenangriff) zu tragen.

Ferner sollte den Feuerwehrangehörigen bewusst sein, dass durch eine mehrlagige Schutzkleidung die Temperaturentwicklung in der Umgebung nur noch eingeschränkt wahrgenommen werden kann.

Versicherungsschutz:

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Versicherungsschutz in der gesetzlichen Unfallversicherung unabhängig von der Wahl der Schutzkleidung besteht.

DGUV Information

Meine Feuerwehrsutzhleidung – Informationen für Einsatzkräfte

**? Welche Anwendungsinformationen
 befinden sich auf meiner Einsatzkleidung?**

Firma Musterdorf

Name des Herstellers

Kennzeichnung der Schutzkleidung:



- Xf2** Wärmeübergang
Flamme
- Xr2** Wärmeübergang
Strahlung
- Y2** Wasserdichtigkeit
- Z2** Wasserdampf-
durchgangswider-
stand

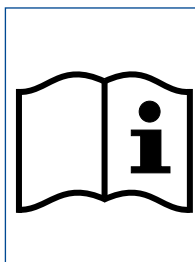
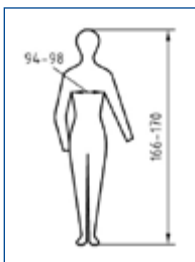
EN 469:2005

**Angaben über Leistungsstufen nach
 EN 469:2005**



CE Zeichen:
 Feuerwehrsutzhleidung
 nach Richtlinie 89/686/
 EWG und EN 469:2005

**Kennzeichnung zur EU Konformität mit
 Kennnummer der überwachenden Stelle**



links: **Größenangabe mittels „Figurine“**

rechts: **Hinweis auf die Gebrauchsanweisung**

Beispiel

Sutzhleidung für die Brandbekämpfung

Aufbau und Materialzusammensetzung:
 Oberstoff: 100 % Aramid oder 75 % Meta
 Aramid 23 % Para Aramid 2 % Antistatik
 oder 98 % Meta Aramid 2 % Antistatik

Nässesperre:
 Membrane aus 100 % PTFE oder PU oder
 PES laminiert auf 100 % Aramidvlies

Futter:
 50 % Aramid /50 % Viskose

Produktidentifikation

mit Aufbau und Materialzusam-
 mensetzung (identisch mit der
 EG-Baumuster-Prüfbescheinigung)



Pflegesymbole (für nicht-gewerbliche und
 gewerbliche Wäsche, werden in der Ge-
 brauchsanweisung erläutert)



? Feuerwehrsutckleidung für die Brandbekämpfung

Feuerwehrsutckleidung nach EN 469 ist für den Feuerwehreinsatz bei Gebäudebränden mit Gefährdung durch Hitze und Flammen geeignet.

Sie bietet Schutz bei der Brandbekämpfung nur durch die Kombination von Jacke und Hose und weiterer persönlicher Schutzausrüstung (z. B. Feuerwehrsutckschuhe und Feuerwehrsutckhandschuhe).

Für Einsatzszenarien, die über die normale Brandbekämpfung hinausgehen, wird eine Schutckleidung mit speziellen Anforderungen benötigt (z. B. Hitzeschutz oder CSA).

Feuerwehrsutckleidung nach HuPF* Teil 1 bzw. Teil 4 entspricht der EN 469, besitzt eine EG-Baumuster-Prüfbescheinigung und erfüllt zusätzliche Anforderung.

* Herstellungs- und Prüfbeschreibung für eine universelle Feuerwehrsutckleidung.

? Leistungskriterien

Für die folgenden Kriterien gibt es nach EN 469 jeweils 2 Leistungsstufen. (Stufe 1 ist die niedrigere, Stufe 2 die höhere Schutzstufe)

• Wärmeübergang (X)

Für die Bewertung maßgebend ist hier das Schmerzempfinden und die Schädigung der Haut bei Wärmeeinwirkung durch die Schutckleidung hindurch.

• Wärmeübergang „Flamme“ (Xf)

Für die Bewertung maßgebend ist hier das Schmerzempfinden und die mögliche Schädigung der Haut bei direkter Beflammung auf die Außenseite der Schutckleidung.

• Wärmeübergang „Strahlung“ (Xr)

Für die Bewertung maßgebend ist hier das Schmerzempfinden und die mögliche Schädigung der Haut bei Einwirkung einer Wärmestrahlung auf die Außenseite der Schutckleidung.

• Wasserdichtigkeit (Y)

Die Wasserdichtigkeit definiert den Schutz gegen das Durchdringen von Flüssigkeiten von außen und wird mit einem Druckversuch bestimmt.

• Wasserdampfdurchgangswiderstand (Z)

Der Wasserdampfdurchgangswiderstand definiert die Durchlässigkeit von Schweiß von innen nach außen.

Ein hoher Wasserdampfdurchgangswiderstand erhöht das Risiko von Verbrühungen durch äußere Wärmeeinwirkung. Anzustreben ist ein möglichst geringer Wasserdampfdurchgangswiderstand (hohe Atmungsaktivität).



Weiterführende Informationen zu diesem Themenbereich finden sich in der DGUV Information 205-020.

? Allgemeine Informationen über die Feuerwehrsutckleidung

Vor dem Einsatz

Vor dem erstmaligen Gebrauch der Schutckleidung muss die Nutzerin bzw. der Nutzer unterwiesen werden.

Jeder neuen Einsatzkleidung liegt eine Herstellerinformation (Gebrauchsanweisung) bei. Diese muss gelesen, beachtet und aufbewahrt werden.

Die Empfehlungen des Herstellers müssen beachtet werden.

An der Schutckleidung dürfen keine Veränderungen vorgenommen werden, da sonst die Schutzwirkung vermindert und der Gewährleistungsschutz des Herstellers wegfallen kann.

Im Einsatz

Die Schuttfunktion wird nur erfüllt, wenn die Kleidung persönlich angepasst wurde sowie vollständig und geschlossen getragen wird.

Nach dem Einsatz

Nach jedem Einsatz ist die Schutckleidung auf Schäden und Verschmutzungen, insbesondere durch Stoffe, die eine Brand- oder Gesundheitsgefährdung darstellen können, zu prüfen.

Bei Verfärbungen muss geprüft werden, ob es sich nur um optische Veränderungen handelt, oder ob die Materiallagen der Kleidung beschädigt sind.

Wird eine beschädigte oder kontaminierte Einsatzkleidung erneut verwendet, ist die Schuttfunktion nicht mehr gegeben und es drohen Gesundheitsgefahren.

Nach Waschen oder Reinigen der Schutckleidung ist diese einer Sichtkontrolle zu unterziehen.

? Ich erhalte meine Einsatzkleidung, worauf muss ich achten?

Passender Sitz und Schuttfunktion sind sicherzustellen.

Die richtige Größe der Einsatzkleidung wurde vor der Beschaffung mittels Figurine (Körpermaße) oder Anprobe ermittelt.

Auf eine ausreichende Überlappung zwischen Hose und Jacke ist zu achten, sonst ist der thermische Schutz im Lendenbereich unzureichend (Anprobe, Bewegungs- und Bückttest).

Die Schutckleidung ist auf eventuelle Mängel zu prüfen.

Die Kleidung muss getauscht werden, wenn bei der Nutzerin oder dem Nutzer keine Passform mehr gegeben ist.

? Wie sieht die fachgerechte Lagerung meiner Einsatzkleidung aus?

Die Einsatzkleidung sollte stets

- sauber und getrocknet,
- möglichst hängend,
- belüftet und
- lichtgeschützt aufbewahrt werden.

Sie muss getrennt von der Privatkleidung gelagert werden.

? Wie ist die Feuerwehrsutzhkleidung zu reparieren?

- Eine Reparatur darf nur fachgerecht durch den Hersteller oder ausgebildetes Fachpersonal erfolgen.
- Bei der Reparatur von Schutzkleidung sind nur Materialien mit gleichen Eigenschaften zu verwenden.

? Wann und wie ist die Schutzkleidung zu reinigen?

Immer, wenn sie unmittelbar Brandrauch ausgesetzt war oder wenn der Verdacht besteht, dass sich auf der Schutzkleidung Schadstoffe befinden.

Die Pflege soll in geeigneten Wasch- und Trockenmaschinen durch geschultes Personal oder durch Fachfirmen erfolgen.

Eine Pflege im Privathaushalt ist zu unterlassen, denn sie kann zu Beschädigungen führen und Schadstoffe verteilen.

Die Pflegeanleitung des Herstellers sowie die Hinweise zur regelmäßigen Imprägnierung sind zu beachten.

? Welche Lebensdauer hat die Feuerwehrsutzhkleidung?

Die Lebensdauer

- ist weder grundsätzlich noch rechtlich begrenzt.
- hängt maßgeblich von der Einsatzhäufigkeit und deren Belastung bei Einsatz und Übungen, insbesondere bei Realbrandübungen, ab.
- hängt von thermischen, chemischen und mechanischen Einwirkungen ab.
- Die Empfehlungen des Herstellers sind zu berücksichtigen.

Herausgeber

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung e.V. (DGUV)

Glinkastraße 40
10117 Berlin
Tel.: 030 288763800
Fax: 030 288763808
E-Mail: info@dguv.de
Internet: www.dguv.de

Sachgebiet „Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen“
des Fachbereichs „Feuerwehren, Hilfeleistungen,
Brandschutz“ der DGUV

Stand: 17/11/2015

An der Erarbeitung dieser DGUV Information haben mitgewirkt:

- Hochschule Furtwangen
- Hohenstein Laboratories GmbH & Co. KG
- Feuerwehr Düsseldorf
- Feuerwehr Mönchengladbach
- LHD group Deutschland GmbH
- W.L. Gore & Associates GmbH
- DuPont de Nemours International Operations S.A.

Quellen

- ▶ DGUV Information 205-020
 - ▶ DGUV Information 205-014
- EN 469:2005
Sicher im Einsatz, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen, 2009